

LESSONS LEARNED



Dieses Handbuch dokumentiert unsere Erfahrungen im Rahmen der Projektstudie Repairkultur und soll zukünftigen Studierenden helfen, ähnliche Projekte zu planen, durchzuführen oder weiterzuentwickeln.

Ziel des Projekts war es, Reparaturwissen praktisch zu vermitteln und Hemmschwellen gegenüber Werkzeugen und Reparaturen abzubauen.

Das Projekt bestand aus zwei zentralen Formaten (genaue Projektziele sind dem Canvas zu entnehmen):

1. **FLINTA*-Workshops** in einem Repair-Café* zum Umgang mit Werkzeugen
2. Mobile **Reparaturhilfe im Wohnheim**, bei der Bewohner*innen uns kontaktieren konnten und wir zu ihnen kamen, um gemeinsam Dinge zu reparieren

1

Organisation & Vorbereitung



- Kooperation mit einem bestehenden Repair-Café war sehr hilfreich.
- Vorhandene Infrastruktur nutzen: Tische, Strom, Werkzeuge und die Erfahrung vor Ort.
- Werkzeuge wurden größtenteils in der Bibliothek der Dinge ausgeliehen.
 - Vorteil: geringe Kosten und nachhaltiger Ansatz, da keine Anschaffungen nötig waren.
 - Wichtig: frühzeitig reservieren und Rückgabefristen beachten.
- Weitere Werkzeuge haben wir selbst mitgebracht oder von Freund*innen geliehen.
 - Wenn Werkzeuge von mehreren Personen genutzt werden, sollte vorher geklärt werden, wer was mitbringt, wie es gekennzeichnet ist und wer nach dem Workshop den Rücktransport übernimmt.
- Verbrauchsmaterial nicht vergessen (z. B. Schrauben, Kabel, Tape).
 - Diese Materialien mussten bei uns gekauft werden.
- Nutzt die Projektstudie selbst als Ressource: Die anderen Teilnehmenden und Gruppen können oft bei Fragen, Erfahrungsaustausch oder konkreten Herausforderungen weiterhelfen. Fragt nach und vernetzt euch!

2

Besonderheiten des FLINTA*-Workshops

- Wir haben ein Dokument zur Durchführung von FLINTA-Workshops* erstellt.
 - Es liegt im Teams-Ordner unseres Projekts ab und enthält wertvolle Tipps zur Durchführung.



3

Kommunikation & Erwartungsmanagement bei Reparaturen

- Klar kommunizieren, was angeboten wird und was nicht.
- Wir haben uns nicht als Expert*innen dargestellt, sondern unser Angebot als „Hilfe zur Selbsthilfe“ beschrieben.
- Keine Erfolgs- oder Reparaturgarantie geben.
 - Transparenz verhindert Frust auf beiden Seiten.

4

Zeitplanung

- Genug Zeit für praktische Übung einplanen: Praktisches Arbeiten im Workshop dauert länger als gedacht.
 - Zur Einordnung: Bei uns hat es für vier Teilnehmende mit zwei Anleiterinnen insgesamt etwa drei Stunden gedauert, um grundlegende Werkzeug-Skills zu vermitteln.
- Auch für das Erweitern der eigenen Fähigkeiten sollte ausreichend Zeit eingeplant werden. Sinnvoll ist es, als Gruppe vorab gemeinsam zu üben und den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen praktisch zu trainieren.
 - Insgesamt mehr Zeit einplanen als anfangs gedacht.
- Puffer einbauen für Organisation, Kommunikation und Nachbereitung.
- Das Semester geht schnell vorbei: so früh wie möglich Termine mit Externen abstimmen.
- Rund um Feiertage sind Projektpartner oft schlechter erreichbar und Teilnehmende nehmen eher nicht teil.
 - Wenn möglich: Workshops vor oder nach Feiertagen planen.

Learnings aus den Workshops

- Viele Teilnehmende hatten wenig Vorerfahrung, aber großes Interesse.
- Praktisches Tun war wichtiger als lange theoretische Erklärungen.
- Der Zeitaufwand pro Reparatur ist oft höher als erwartet.
- Man lernt selbst sehr viel durch reale, unvorhersehbare Probleme.
- Nicht einschüchtern lassen, wenn man etwas nicht weiß: gemeinsam ausprobieren und Schritt für Schritt arbeiten hilft.



Teamarbeit

- Regelmäßige Absprachen im Team sind entscheidend.
- Unterschiedliche Stärken gezielt nutzen (Organisation, Technik, Kommunikation).
- Reflexion nach Veranstaltungen hilft, die nächste besser zu planen.
 - Wenn Veranstaltungen nicht von derselben Person durchgeführt werden, sind umfangreiche Übergaben wichtig. Alternativ sollte möglichst immer eine Person, die den Workshop bereits durchgeführt hat, beim nächsten Termin wieder dabei sein.
- Das Vorhaben sollte nicht auf nur eine Person aufbauen und auch bei Personenausfall funktionieren.
 - Bei uns hat die Person mit der meisten Erfahrung krankheitsbedingt die Projektstudie verlassen. Wir konnten das Projekt zwar fortführen, aber mit deutlich mehr Aufwand und Stress (insbesondere, weil es um Werkzeug-Fähigkeiten ging, die nicht kurzfristig erlernbar sind).
- Bei größeren Gruppen: Aufgaben klar verteilen und mit Fristen versehen.
 - Online-Tools (z. B. in Teams Aufgaben verteilen und terminieren) waren dafür hilfreich.

Wir hoffen, dass dieses Handbuch euch bei der Planung eines ähnlichen Projekts unterstützt und euch den Einstieg erleichtert. Viel Erfolg!